

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. den mit den Functionen eines diplomatischen Agenten und Generalconsuls erster Classe betrauten Generalconsul zweiter Classe Stefan von Burián in Sofia zum diplomatischen Agenten und Generalconsul erster Classe daselbst allergnädigst zu ernennen sowie dem Generalconsul zweiter Classe Gerhard Ritter v. Chiari in Trapezunt tafrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. den Privatdocenten der Hochschule für Bodencultur Karl Wilhelm zum außerordentlichen Professor der Naturgeschichte der Forstgewächse an derselben Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. die Wahl des Johann Wurnil zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft im Herzogthume Krain allergnädigst zu bestätigen geruht.

Falkenhayn m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium Karl Freiherrn Murbach von Rheinfeld zum Bezirkshauptmann in Kärnten ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Alois Fabiani zum Statthalterei-Secretär im Küstenlande ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage in Frankreich.

Die letzten Wochen der Legislatur-Periode des französischen Parlaments werden allem Anscheine nach unter Sturm und Scandal zu Ende gehen. In der Kammer, deren Verhandlungsmethode ebendem, insofern die parlamentarischen Umgangsformen in Betracht kamen, der ganzen gebildeten Welt als mustergiltig erschienen, vergeht derzeit kaum ein Tag, an welchem es nicht zu

### Ferrieton.

#### Es liegt nichts daran.

«Und dir liegt wirklich nichts daran, von hier fortzugehen, wirklich gar nichts?» Die Mutter frug es leise, ängstlich, indem sie die zitternde Hand auf die Schulter Anna's legte.

Das Mädchen sah mit ruhigen Blicken dem großen rumpelnden Wagen nach, der die letzten Möbelstücke aus dem luxuriösen Heim entführte, dann meinte sie sanft: «Nein, Mutter, mir liegt nichts daran, und wenn es der Vater für nöthig erklärt, das große Haus zu verkaufen, so dürfen wir ihn nicht tadeln.»

Man richtete sich in der kleinen Vorstadtwohnung ein. Die Mutter beklagte laut und wortreich die großen Zimmer von einst, sie verwünschte die kleinen Stuben, die sie zwingen, ein massives Möbelstück nach dem anderen zu verkaufen, damit sie den ohnehin langen Raum nicht noch mehr beengen. Sie jammerte auch um die Freundinnen, die den weiten Weg scheuten, und so manchen Gughupf, den sie bereite, daher niemals zu Gesichte bekamen.

Die Anna murzte nicht, sie seufzte weder nach der verschwundenen Pracht, noch nach der treulosen Gesellschaft; sie betheuerte stets, ihr liege nichts daran. Mein Gott, man konnte es doch vom Vater nicht verlangen, daß er bis zu seinem Ende dem großen Unternehmen vorstehe, das genug abgeworfen, den noblen

den wildesten Wortexcessen und zu brutalen Auftritten kommt, wie man sie sonst allenfalls in jenen Pariser Clubs, in denen das wüste anarchische Element, die Wirthelnden der Commune, die erste Violine spielen, beobachten konnte. In demselben Sitzungssaal, wo ebendem auch die Opposition ihre leidenschaftlich verbitterten Angriffe noch immer in civile Formen zu kleiden verstanden, wo auch die schärfste Polemik sachlicher und persönlicher Art noch immer durch eine gewisse urbane Glätte gemildert war, wo die Fechter auf der parlamentarischen Mensur sich mit Eleganz des Degens zu bedienen pflegten, nicht aber des Dreifschlegels, wo man nur maßlos schimpfen durfte, wenn diese Schimpfereien geistreich pointiert und witzig vorgebracht wurden, in dieser Volksvertretung der höflichsten der Nationen bedient man sich jetzt einer scharfen Tonart, welche man dortzulande als Sprache der Hallenweiber bezeichnet und bei uns als die des nützlichen, aber nicht von Ueberfeinerung angekränkelten Standes der Hausknechte. Man schimpft einfach und glattweg mit den ehrenrührigsten Ausdrücken, ohne alle Rücksicht auf die einfachsten Regeln des gesellschaftlichen Umganges. Einzelnen Deputierten und ganzen Gruppen werden Beschuldigungen ins Gesicht geschleudert, welche die Betroffenen, wenn ihnen eine solche Insulte außerhalb des Sitzungssaales zugefügt worden, sofort mit einem Stockschlag erwidern würden und welche vor etlichen Wochen noch eine Reihe von Duellen unabänderlich zur Folge gehabt hätten.

Diese Verrohung und Verwilderung der parlamentarischen Sitten ist bekanntlich von den Boulangisten verschuldet. Sie provocieren planmäßig solche Scandale in der Kammer und unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität, weil außerhalb derselben ihnen ein solches Treiben durch die energische Haltung der Regierungsbehörden nahezu unmöglich gemacht wird und zum wenigsten nicht mehr ungestraft durchgeht. Es ist dies eben auch eine Methode, wie die boulangistischen Macher ihrerseits die Wahlcampagne in Angriff nehmen. Sie wissen, daß von den Anklagen, welche sie an jedem Sitzungstage unter einem beliebigen Vorwande vom Baume brechen, immerhin ein Theil von jenen Leuten geglaubt wird, die Grund zur Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Systeme haben oder zu haben vermeinen. Daneben kommt noch ein anderes und näher liegendes Motiv ins Spiel, die Arbeiten der Kammer zu verzögern und ihre Thätigkeit zu lähmen. Die Scandale nehmen jedesmal eine erkleckliche Zeit der Sitzung in Anspruch und rufen für den Rest derselben eine Aufregung hervor, welche eine ruhige Abwicklung der Geschäfte erschwert.

Haushalt zu bestreiten. Jetzt, da man von den Zinsen lebte, mußte man sich einschränken. Das ewige Lamentieren der Mutter irritierte den Vater, und eigentlich verdross es ihn gleichfalls, daß er jetzt in seinen alten Tagen schlechter leben sollte als früher, und er begann nachzudenken, wie man dem kargen Zinsenertrage nachhelfen könne.

In solchen Fällen ist Rath meist rasch bei der Hand, und ehe sich's der alte Herr versah, war er in eine Menge Speculationen verwickelt, an welchen ihn seine Freunde theilnehmen ließen. Die Mutter hatte jetzt wieder Geld in Hülle und Fülle, sie war guter Dinge, nur Anna trug stets dieselbe gleichmäßige Miene zur Schau. Doch auch sie sollte aus ihrer ruhigen Stimmung gerissen werden. Das sanfte Antlitz lernte es, sich in holdseliger Glut zu verklären, der zarte Mund verstand es bald, aufzujuchzen in heller Seligkeit. Der das Wunder vollbrachte, war ein junger Officier, ein hübscher Junge, gleich vielen seines Standes. Anna aber schien es, als sei mit ihm der Kriegsgott selbst herabgestiegen, um sie zu beglücken.

Man sprach vom Heiraten, und der Vater meinte schmunzelnd: «Die Caution werden wir bald beisammen haben, ja, wenn das Unternehmen, an dem ich jetzt Antheil habe, klappt, bleibt sogar noch etwas auf ein Pathengeschenk für das erste Entelkind übrig.» Eine Weile warteten die beiden geduldig, aber dies «halb» des Vaters war doch zu dehnbar, und die Mutter frug oft beunruhigt: «Wird es dir nicht zu

Infolge dieser Hemmnisse ist die Budgetberathung, mit welcher man bereits vor Ende des verflohenen Monats meinte fertig zu werden, noch immer nicht abgeschlossen; es ist erst der Ausgabenetat durchberathen und jetzt steht jener der Einnahmen an der Reihe. Nach dem Budget sollte noch eine größere Anzahl von Vorlagen aufgearbeitet werden, deren rechtzeitige Erledigung von Wichtigkeit für das Land wäre, und hiezu ist nun bei dem schleppenden Geschäftsgange nicht mehr viel Aussicht. Man wird die Kammer schließen müssen, bevor sie ihr Arbeitspensum erledigt hat, und dies gibt dann den Boulangisten und ihren Freunden Gelegenheit, wieder einmal auf die Unfruchtbarkeit des Parlamentarismus hinzuweisen, der eine lärmende, klappernde Maschine sei, welche wohl entsetzlich viel Geräusch mache, aber nichts Ersprießliches producire. Vielleicht hoffen auch die Boulangisten, durch ihre Obstructionstaktik den für sie so fatalen Antrag Panotour zu hintertreiben, welcher bekanntlich auf eine Reform der Wahlordnung in dem Sinne abzielt, daß ein und derselbe Candidat nur in zwei, höchstens in drei Wahlsprengeln sich um ein Mandat bewerben dürfe. Dieser Antrag, mit dem sich die Regierung schon vor Monaten einverstanden erklärt hat, ist speciell gegen Boulanger und die plebiscitäre Bewegung gerichtet, welche man durch eine möglichst häufige Wahl des Generals in Scene setzen wollte.

Wenn es den Boulangisten auch nicht gelingt, diese Vorlage zu beseitigen, eines erreichen sie doch mit ihrem Treiben: Eine ganz unsagbare Verwilderung der politischen Sitten, wodurch allmählich alle anständigen Leute abgeschreckt werden, in die politische Arena zu treten. Dinge, die vor einem Jahre noch unmöglich gewesen wären, wie die Fälschung von Schriftstücken, durch welche ehrliche Leute compromittiert werden sollen, die bewusste öffentliche Verleumdung honesten Gegner mit den ehrenrührigsten Beschuldigungen, der vergewaltigende Terrorismus gegenüber ganzen Gruppen der Wahlbürger gehören heute zu den alltäglichen Erscheinungen, und das Publicum wird denselben gegenüber, obwohl es die ganze Niedertracht dieser durchsichtigen, plumpe angelegten Mächenschaften durchschaut, derart abgestumpft, daß sich kaum mehr eine tiefergehende sittliche Entrüstung über solche verwerfliche Agitationsmittel bemerkbar macht. Solche ungesunde Zustände bilden nicht die richtigen Vorbedingungen für eine lustreinigende Wahlcampagne, sie eröffnen vielmehr die Aussicht auf einen noch wüsteren Wirrwarr während derselben, in welchem der gesunde Menschenverstand und die maßvolle Besonnenheit sich nur schwer werden Gehör verschaffen können.

lange dauern, Anna?» Gleich einem Seufzer ward ihr die alte Phrase zur Antwort: «Es liegt nichts daran, ich kann warten.»

Dann kam ein Tag, an welchem der junge Mann eine offene Erklärung mit dem Vater herbeiführte, an dem er, mit vor Aufregung zitternder Stimme sagte: «Vater, Ihr quält uns beide, gebt uns die Caution, damit wir heiraten können, ein Brautstand, der ewig währt, ist zu schrecklich für junge Herzen.» Der alte Mann erblich, enblich sagte er flehend: «Seid nicht böse, Kinder, ich kann euch die Caution nicht mehr geben, ich habe sie verloren.» Der Officier schied, er konnte es in allen Ehren thun, jedermann wußte, daß er nicht imstande war, ohne Caution zu heiraten, auch Anna war dies klar, sie klagte nicht, und wieder frug die Mutter angstvoll: «Du leidest, mein armes Mädchen, du hast ihn so lieb gehabt.» Beise, gleich einem Hauche kam es von den Lippen der Mutter: «Gräme dich nicht, Mutter, es liegt nichts daran.»

Dann starb der Alte, und zu bald erfuhr es die Welt, was außer ihm schon drei Menschen gewußt, daß er ein Bettler geworden. Die Anna mußte arbeiten für sich und die Mutter, sie that es, ohne zu murren, ohne zu klagen, und wenn sie des Abends todmüde heimkam, so nahm sie doch stets die ruhige Maske vor, da sagte sie der angstvoll forschenden Mutter:

«Ich fühle mich ganz wohl, mir liegt nichts daran, zu arbeiten.»

Diese Perspective wird noch verdüstert durch die von Tag zu Tag sich mehrenden Wahrzeichen, daß jene Einigkeit der Republikaner, durch welche in der Kammer jedesmal die Angriffe der Boulangeristen abgeschlagen worden, nicht über die Mauern des Palais Bourbon hinausreicht. Sobald es sich um Wahlangelegenheiten handelt, gehen die Radikalen ihre eigenen Wege und stellen sich den gemäßigten Fractionen der Kammermehrheit feindlich gegenüber. Bei den letzten paar Municipalwahlen, welche in verschiedenen Städten vorgenommen werden mußten, hat diese Spaltung der Republikaner jener Partei, die sich unter dem Schlagwort zusammenfindet: «N'importe qui, n'importe quoi — einerlei wer und einerlei was, aber etwas anderes» — den Sieg zugehendet. Nicht ohne Grund geben die gemäßigten republikanischen Blätter der Befürchtung Ausdruck, daß eine derartige Wahltaktik seitens der Republikaner noch weit verhängnisvollere Folgen haben könnte, als bei den Wahlen 1885, bei denen die Opposition ihren Erfolg ja einzig und allein diesem Zwiespalt der Republikaner zu danken hatte.

**Politische Uebersicht.**

(Aus der ungarischen Delegation.) Bei der Verhandlung über die Schlussrechnungen des Jahres 1886 erklärte der Referent Hegedüs es als wünschenswert, daß bei auf mehrere Jahre sich erstreckenden Auslagen nicht nur die Verrechnung der ganzen Summe, sondern auch jene der einzelnen Jahresraten pünktlichst geschehe. Da sowohl das gemeinsame Ministerium als der gemeinsame oberste Rechnungshof alles gethan, daß die Controle erleichtert werde und beide strenge für die Einhaltung des Präliminars sorgen, empfiehlt er die Schlussrechnung zur Annahme. Nach einigen Bemerkungen Beöthy's wurde die Schlussrechnung angenommen. Die nächste Sitzung findet heute statt. Auf der Tagesordnung steht das Budget des Ministeriums des Aeußern.

(Landtagswahlen in Böhmen.) Das Ergebnis der in den böhmischen Städtebezirken vollzogenen Landtagswahlen liegt noch nicht vollständig vor. Es steht jedoch fest, daß die Altzechen die große Mehrheit der bisher innegehabten 37 Mandate behauptet haben. Allerdings hat die jungzechische Agitation auch in dieser Curie tüchtig gearbeitet, so daß in zahlreichen Bezirken engere Wahlen vorgenommen werden müssen. In Prag wird bei denselben das Resultat davon abhängen, ob die Deutschen den altzechischen oder jungzechischen Candidaten ihre Stimmen zuwenden werden. Die Altzechen haben immerhin in der Curie der Städte ihre Majorität aufrecht erhalten und werden im Vereine mit ihren Parteigenossen in den Landgemeinden im Landtage noch immer gegenüber den jungzechischen Abgeordneten die Mehrheit besitzen.

(Der Rücktritt des Statthalters von Pretis.) Das «Trierer Tagblatt» bespricht den Rücktritt des Statthalters Freiherrn von Pretis und sagt: Die Allerhöchste Auszeichnung seiner Ernennung zum Herrenhausmitgliede sei ein ebenso ehrender Abschluß seiner Wirksamkeit, wie eine Erweiterung und Fortsetzung derselben mit Rücksicht darauf, daß seine wertvollen Erfahrungen und gebiegenen Kenntnisse in jeder Sphäre der staatsmännischen Wissenschaft wieder nur dem großen österreichischen Gemeinwesen zugute kommen; eine ehrende Erinnerung im Gedächtnisse aller Staatsbürger bleibe ihm gesichert.

(Dalmatinische Städtewahlen.) In Dalmatien wurden Freitag acht Landtagsabgeordnete

Dabei wurde die Anna immer zarter, immer bleicher, sie consultierte keinen Arzt, die Mutter rieth ihr oft hierzu, doch die Anna schüttelte den Kopf, ja sie verstand es förmlich, eigensinnig zu sein. Eines Tages konnte sie gar nicht mehr aufstehen; der Doctor kam, er sprach von der mörderischen Nähmaschine, von innerlichem Kummer, von schlaflosen Nächten; die Kranke leugnete eine Weile, endlich senkte sie beschämt die Augen; sie wagte es nicht, den Mann der Wissenschaft offen einer Lüge zu zeihen. Doch als er fort war, ergriff sie die Hand der Mutter, da meinte sie mit dem ganzen Ausdrucke kindlicher Bärtlichkeit: «Glaube ihm nicht, Mutter, ich fühle mich nicht unglücklich; an allem, was wir verloren, lag mir nichts.»

Anna's Zustand verschlimmerte sich, die Mutter wollte ihr eine kleine Freude machen und lud den einstigen Bräutigam ein, das kranke Mädchen zu besuchen. Der Bote brachte aus der Kaserne die Nachricht heim, daß das Regiment vor Monaten versetzt worden sei, und daß der Herr Lieutenant in der neuen Garnison geheiratet habe. Die alte Frau konnte das Geheimnis nicht lange bei sich behalten, unter Thränen theilte sie es der Tochter mit; schluchzend rief sie: «Wenn der Vater nicht das Geld verspeculiert hätte, könntest du jetzt die glückliche junge Lieutenantsgattin sein; der alte Mann hat uns unglücklich gemacht.» Die Tochter hob das bleiche Haupt und meinte strenge: «Klage den

aus der Gruppe der Städte und drei Abgeordnete der Handelskammern gewählt, und zwar: In Zara: Bürgermeister Nikolaus Ritter von Trigari (autonom); in Sebenico: Bürgermeister Anton Suput; in Spalato: Oberrealschul-Director Lorenz Borčić; in Makarska: Landessecretär Kasimir Ljubić; in Curzola: Dr. Josef Jaffron; in Lesina-Cittavecchia: der Bürgermeister letzterer Stadt Dr. Anton Spalatin; in Cattaro-Perastogastelnouva: Gymnasialprofessor Thomas Brajčević (letztere sechs kroatisch-national); in Ragusa Dr. Franz Gondola (serbisch-autonom). Die Handelskammer von Zara wählte Dr. Anton Bajamonti aus Spalato (autonom), die Handelskammer von Spalato den Advocaten Dr. Fortunat Karaman (kroatisch-national); die Handelskammer von Ragusa Dr. Anton Bugliesi (serbische Partei).

(Galizische Unfalls-Versicherungsanstalt.) Im SitzungsSaale des Lemberger Statthaltereigebäudes hat Samstag die constituierende Versammlung des Vorstandes der Unfalls-Versicherungsanstalt für Galizien und die Bukowina stattgefunden. Der Statthalter Graf Kasimir Badeni begrüßte die versammelten Vorstandsmitglieder. Zum Obmann des Vorstandes wurde der Director der Landesbank Dr. Domaszewski gewählt.

(Zur Situation.) Das «Grazer Volksblatt» schreibt: Wenn die Jungzechen auch bei den nächsten Reichsrathswahlen siegen, dann ist die Majorität gesprengt, da die Deutschconservativen nicht im Ringe, dessen Ritt die Jungnationalen bilden, bleiben können; sie ergeben sich lieber den gebildeten Deutschen, als den für russische Bildung schwärmenden Jungslaven.

(Nothlage in Schlesien.) Infolge des Nothstandes in ganz Schlesien, der durch die große Dürre hervorgerufen wurde, beschloß der dortige Landesausschuß die Regierung um Steuernachlässe für die nothleidenden Gemeinden und eine Unterstützung derselben mit Geldmitteln, eventuell durch Gewährung eines Nothstandscredits zu ersuchen.

(Aus Ungarn.) Budapester Meldungen zufolge wird über die Coalition der Partei Apponyi mit der äußersten Linken verhandelt. Die äußerste Linke, 90 an der Zahl, soll, mit Ausnahme von 15, geneigt sein, die bisher bekämpfte dualistische Grundlage zu acceptieren, und würde an den Delegationsverhandlungen theilnehmen.

(König Milan) richtete aus Constantinopel eine Depesche an Gruc, worin er dem Ministerpräsidenten für die Verständigung von der Salbung des Königs Alexander dankt. Als Vater und Serbe freue er sich der Begeisterung des Volkes. Er wünsche, daß die Regierung dem Könige treu ergeben, dem Vaterlande und dem Throne glückliche und weise Dienste leiste. Die Depesche schließt: Hoch der König! Hoch die Nation!

(Frankreich.) Ueber das Actionsprogramm der Boulangeristen, für den Fall, daß sie bei den nächsten Kammerwahlen die Mehrheit erlangen sollten, liegt jetzt eine merkwürdige Enthüllung vor. Cunéo d'Ornano, der bekannte bonapartistische Abgeordnete aus der Charente, hielt am Mittwoch in einer Versammlung von Boulangeristen zu Marseille einen Vortrag, der, wie begreiflich, mit einem heftigen Ausfall gegen die «schmutzige Republik, schmutzig, wie das Wasser des alten Hafens», begann. Dagegen schilderte Cunéo d'Ornano die Republik des Generals Boulanger in den rosigsten Farben und erklärte, das Mittel, den General an die Spitze der Republik zu bringen, wäre höchst einfach: In der nächsten Kammer wird es 300 Boulangeristen geben, welche die Wahlen aller anders

Vater nicht an, mir hat er nichts gethan, ich fühle mich sehr wohl.»

Als der Priester kam, der Sterbenden, deren Freund er stets gewesen, die letzte Delung zu spenden, als er voll Güte und Milde meinte, indem er auf die Schmerzgebeugte Mutter wies: «Berzählen Sie auch ihr, mein Kind, deren stete Geldforderungen den Vater ins Unglück getrieben,» da rief Anna mit letzter Kraft den Namen der Mutter, da faßte sie ihre Hand und sagte innig: «Ich danke dir für all das Glück, das du mir geschenkt...» — «Und das Leid?» schluchzte die andere. «Ich habe keines erfahren, was ich auch verlor — es liegt nichts daran.» Sie nahm die Lüge mit hinüber, ihr ruhiges, verklärtes Antlitz verrieth nichts von dem Schmerze, der sie getödtet.

Die Nachbarinnen, weniger zartfühlend als Anna, pflügten der alten einsamen Frau oft zu sagen: «Glauben Sie nicht, daß die Kleine aus Kränkung gestorben ist? Sie hat ja so viel Unglück erfahren, und sie war nicht gemacht dazu.» Da sagte die Alte, wie um ihr Gewissen zu beruhigen, stets die Worte der Tochter nach: «Nein, sie ist nicht aus Kränkung gestorben, sie meinte ja immer, daß ihr an all dem nichts lag.»

Sie wiederholte die Phrase so oft, daß sie dieselbe heute schon selbst glaubt; entschieden, an all dem Gerede ist kein wahres Wort, der Anna lag an allem nichts, sie hätte es ja sonst der Mutter geklagt!

J. Reumann.

gestimmten Abgeordneten für ungiltig erklären müßten. Dann wäre General Boulanger zum Kammerpräsidenten zu ernennen, wodurch er das Recht hätte, sich insgeheim mit den commandierenden Generalen zu verständigen, und endlich müßte Boulanger aufgefordert werden, den Präsidenten Carnot in den Fiafer Nr. 317 zu stecken, der schon Ludwig Philipp gedient hat.

(Russische Flotte.) Nach einer der «Pol Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung unternimmt der Leiter des Marineministeriums, Vice-Admiral Cihacev, auf Befehl des Zaren eine eingehende Inspicierung der Flotte auf dem Schwarzen und Asowschen Meere sowohl hinsichtlich ihrer allgemeinen Kriegstüchtigkeit wie auch namentlich bezüglich des Wertes der neuhergestellten Panzerschiffe. Es verlautet, daß der Zar vom Zustande der Flotte in genauer und streng sachlicher Art unterrichtet zu sein wünscht. Aus diesem Grunde dürfte die Abwesenheit des Vice-Admirals Cihacev von seinem Posten eine längere werden.

(Balgerei in der spanischen Kammer.) Die spanische Kammer war Samstag anlässlich einer Rede des Ministers des Aeußern, Bega Armijo, der auf eine Rede des Deputierten Martos antwortete, der Schauplatz lebhafter Zwischenfälle. Ein Deputierter durcheilte den Saal, den Stoc schwingend; ein anderer stürzte ihm entgegen. Sie wurden getrennt, aber Majorität und Minorität tauschten Drohungen und Beschimpfungen aus. Der Präsident zerbrach bei dem Versuche, Ordnung zu schaffen, vier Klingeln. Endlich gelang es, die Ruhe herzustellen, und Bega Armijo setzte seine Rede in gelassenerem Tone fort.

(Der bulgarischen Regierung) ist es gelungen, ein Anlehen von 25 Millionen Francs mit einem amerikanischen Consortium abzuschließen. Die Verzinsung und Amortisation ist zusammen mit sechs Procent festgesetzt. Die bulgarische Regierung ist zur Convertierung des Anlehens nach Ablauf von zehn Jahren berechtigt. Die Eisenbahnlinien Zaribrod-Bakarel und Jamboli-Burgas werden zur Sicherstellung dieses Anlehens verpfändet. Die Bedingungen sollen für Bulgarien sehr günstig sein.

(Meldungen aus Kreta) zufolge wären die Verhandlungen zwischen Rahmud-Bascha, dem besonderen türkischen Bevollmächtigten, und dem kretensischen Ausschusse zeitweise abgebrochen. Die Consuln bieten alles auf, um eine befriedigende Lösung der Differenzen herbeizuführen.

(Zur Erkrankung Ristić.) Aus Belgrad liegt über die Erkrankung des Regenten Joan Ristić die Nachricht vor, derselbe liege an einem nicht unbedenklichen Leberleiden darnieder und werde jedenfalls für längere Zeit den Regierungsgeschäften fernbleiben müssen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Kirchengemeinde in Eft.-Szt.-György und den evangelisch-reformierten Gemeinden in Szutor und in Zemplén je 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Binger Zeitung» meldet, zum Baue einer neuen Kirche zu Reichenthal eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

— (Fubiläums-Feier in Klagenfurt.) Man schreibt uns aus Klagenfurt: Borige Woche wurde hier das 25jährige Jubiläum unserer freiwilligen

**Zur Sonnenwende.**

Eine Hochlandsgeschichte von J. E. Maurer.

Im hintersten Grunde des wilden und hochgelegenen Faltzthurnthales, das sich vom Achensee in Tirol südwestlich ins Gebirge hineinzieht, stehen auf grünem Mattenboden einige hölzerne Sennhütten, die Alm im Gramei genannt. Steile Bergwände mit Legföhren und Alpenrosen bewachsen, schließen das Thal ab, darüber ragt das Sonnloch und die verwitterte Dampensspitze hoch in die blaue Luft empor.

Es war an einem schwülen Sommerabend um die Zeit der Sonnenwende. Am Himmel hinter den rissigen, grauen Felsköpfen ballten sich dunkle Wolken zusammen, welche ein nahendes Hochgewitter erwarten ließen. Mit jeder Minute schien sich das Firmament mehr und mehr zu verdüstern, und heftige Windstöße fuhren mit eigenthümlichem Sausen von den Höhen ins Thal nieder. Endlich rollte dumpf der erste Donnerschlag.

Die junge Semmerin, welche in einer der Sennhütten bisher am Herdfeuer beschäftigt gewesen, das unter dem großen Molkentessel lustig flackerte, fuhr erschrocken auf und trat unter die niedrige Thür.

«Lieber Herrgott,» jammerte sie ängstlich, indem sie die Hände über die Brust faltete und den Blick zum Hochgebirge emporwandte, «was kommt für ein Wetter daher! Rabenschwarz zieht's dort über die

und ihres Hauptmannes Herrn Jergitsch in festlicher Weise begangen. Die Feier, zu welcher sich die Vertreter der Feuerwehren nicht nur aus ganz Kärnten, sondern auch aus Laibach, Marburg, Agram, Wiener-Neustadt, Abbazia u. in großer Anzahl eingefunden hatten, nahm einen glänzenden Verlauf. Bei der am ersten Festtage stattgehabten Versammlung im Sitzungssaale des Klagenfurter Gemeinderathes hielt Bürgermeister Erwein eine Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des Herrn Jergitsch um das Feuerwehrgewesen in unserer Stadt, sowie den Eifer und die segensvolle Thätigkeit der unter seinem Befehle stehenden wackern Schar pries, welche auch stets ihren freithätigen Sinn und ihre Liebe zum Deutschtum bethätigt habe. Der Bürgermeister überreichte sodann dem freiwilligen Feuerwehverein und Herrn Jergitsch kalligraphisch ausgeführte Dankdiplome und letzterem außerdem einen Brillantring, auf welchem die Worte: «Stadtgemeinde Klagenfurt Herrn Ferd. Jergitsch 1864—1889» eingraviert sind, als Zeichen der Anerkennung der Landeshauptstadt. Der Feuerwehnhauptmann von Laibach, Herr Doberlet, betonte in seiner Rede, daß Herr Jergitsch auch die Gründung der Feuerwehr in Laibach zu verdanken sei und daß trotz der nationalen Kämpfe in Krain daselbst jedermann neidlos anerkenne, daß das segensbringende Wesen der freiwilligen Feuerwehren aus deutschen Gauen hervorgegangen sei. Schließlich überreichte er Herrn Jergitsch eine künstlerisch ausgestattete Urkunde, laut welcher derselbe zum Ehrenmitgliede der Laibacher freiwilligen Feuerwehr ernannt worden ist. Hierauf fand unter dem Vorsitze des Reichsraths-Abgeordneten Schön die Sitzung der Delegierten des kärntnerischen Feuerwehverbandes statt. In derselben wurde beschlossen, die Berathung des Grundgesetzes des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren in Kärnten dem nächstjährigen Landesfeuerwehrtage zu überlassen. Die vom ständigen Ausschusse eingebrachten Normativ-Bestimmungen und die Geschäftsordnung wurden mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. Bei dem hierauf folgenden Festbankette in den prächtigen Räumen des «Hotel Sandwirt» überreichte die Commandantschaft der freiwilligen Feuerwehr in Abbazia Herrn Jergitsch einen prachtvollen Vorbeertranz. Ein der Feuerwehr von einem Gönner gewidmeter sehr wertvoller Trinkbecher aus Silber in kunstvoller Arbeit sowie der von der Wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft in Graz Herrn Jergitsch gewidmete Pocal, welche bei dem Bankette zur Schau gestellt waren, erregten allgemeine Bewunderung. Mit einem abends abgehaltenen, sehr animiert verlaufenen Commerce endete das schöne Fest.

(Von einer Riesenschlange gebissen.) Aus Budweis wird berichtet: Am vergangenen Mittwoch besuchten die Schüler der hiesigen deutschen Realschule die Menagerie Kludsky aus Schüttenhofen. Es fand an diesem Tage auch die Fütterung der Riesenschlange statt. Der Thierwärter Leopold Reiß hielt der Schlange eine Taube vor und reizte sie, indem er das Futter öfter hin und her schwang. Die gereizte Riesenschlange fuhr plötzlich auf den Schwarm der tödlich erschrockenen Realschüler los und packte den 12jährigen Sohn des Herrn Dr. Rziha beim Schenkel. Der Knabe riß sich jedoch los. Die Wunde ist zwar nicht gefährlich, aber ungemein schmerzhaft. Sie zeigt 28 kleine Löcher in der Größe von Nadelstichen. Gegen den Besitzer der Menagerie wurde die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

(Der serbische Exminister Garasani) wird längere Zeit in Graz bleiben und hat dort in der Beethovenstraße Nr. 20 eine Privatwohnung bezogen.

Kampfen herüber! Und die Kühe kommen schon ganz wild zu den Hagen gelaufen; ja, ja, die merken es schon immer lange im voraus, wenn ein Hochwetter im Anzug ist. Ich will sie nur gleich unter Dach lassen.» Mit diesen Worten ließ sie das Vieh in die verschiedenen kleinen Ställe ein, welche um die Sennhütte herumlagen, dann kehrte sie wieder zum Herdfeuer zurück, wo sie einen Büschel von geweihten Delzweigen, Säbenbaum und Weidenläschen hinter einem Dachsparren hervorholte und einen Theil davon in die Flamme warf. Dabei betete sie halblaut den Wettersegen:

«O Herr Jesus Christus,  
Barmherziger Gott,  
Behüt uns vor jähem  
Und pöthlichem Tod

Vor Wetter und Hagel,  
Vor Wasser und Flut  
Bewahr uns in Gnaden  
Dein heiliges Blut.

Vor jeder Gefahrnis,  
Vor Donner und Blitz,  
Vor Hexen und Zauber  
Dein Kreuz uns beschütz!

Die heiligen fünf Wunden  
Auf an ich laut  
Und werf ins Feuer  
Das hochgeweihte Kraut.»

Sie hatte die letzten Worte kaum gesprochen, da lag die Hüttenhür auf, und ein stämmiger junger Mann im lodenen Wettermantel, den Bergstock in

(Thurmeinsturz.) Samstag nachts 10 Uhr fiel der erst heuer über Glockenhöhe aufgeführte Thurm der neuen Wallfahrtskirche zu Podersdorf in Kärnten zusammen. Da Sonntag daselbst Kirchtag war, so hätte ein sehr großes Unglück geschehen können.

(Neue Pharmakopöe.) Es ist eine neue Ausgabe der österreichischen Pharmakopöe erschienen. Siebente Ausgabe. Aus diesem Anlasse wird verordnet: Vom 1. Jänner 1890 an ist nach den Vorschriften dieser neuen Pharmakopöe in allen öffentlichen und Hausapotheken zu dispensieren. Sämmtliche Apotheker haben daher die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und sich mit einem Exemplar dieser neuen Ausgabe der Pharmakopöe zu versehen. Desgleichen muß in jeder Hausapothek eines Arztes oder Wundarztes ein Exemplar der Pharmakopöe vorhanden sein. Alle Sanitätsbeamten, die Praxis ausübenden Ärzte, Wundärzte und Thierärzte sowie die Apotheker haben sich mit dem Inhalte derselben genau bekannt zu machen und sich danach zu benehmen. Die in die Pharmakopöe aufgenommenen Heilmittel müssen in den Apotheken in solcher Beschaffenheit vorrätig gehalten und verabfolgt werden, daß sie den Vorschriften der Pharmakopöe vollkommen entsprechen. Mit Rücksicht auf den beschränkteren Absatz in den Apotheken auf dem Lande werden die politischen Landesbehörden ermächtigt, jene Artikel der Pharmakopöe, welche auch in den Landapotheken jederzeit vorrätig sein müssen, in einem Verzeichnisse zusammenzufassen und daselbe zu veröffentlichen.

(Der Gemahl der Sarah Bernhardt tob süchtig.) Aus Paris wird vom 6. d. geschrieben: Der bekannte Schauspieler Herr Damala, der Gemahl der Sarah Bernhardt, der im vergangenen Winter auch in Wien an der Seite der Künstlerin mit Erfolg gastierte, wurde von Tobsucht befallen. Er wurde in Begleitung eines Arztes und der Künstlerin in einem Wagen nach Hause geführt. Der Arzt konstatierte, daß Damala — Morphinit sei und als solcher infolge des steigenden Morphinumgenusses einen Tobsuchtsanfall erlitten habe.

(Hochwasser in Texas.) Nach einer letzten Nachricht sind durch die Regengüsse der letzten Tage in Texas große Verwüstungen angerichtet worden. Ein großer Theil der Eisenbahnen ist überschwemmt, Brücken und Biaducte sind weggerissen, Plantagen und Felder zerstört. Viele Personen sind in den Fluten umgekommen. Der Gesamtschaden beziffert sich auf mehr als zwei Millionen Dollars.

(Der größte Transport wilder Thiere.) welcher jemals von Hamburg aus erfolgte, ist diesertage von dort abgegangen. Auf dem Dampfer «Cassius» wurde nach Buenos-Ayres für den dortigen neuerrichteten zoologischen Garten von dem bekannten Thierparkbesitzer Karl Hagenbeck eine große Reihe Thiere untergebracht. Die Verladung geschah am dort befindlichen großen Krahn, und es bedurfte der Zeit von morgens 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, um die Einschiffung zu vollenden. Zum Transport der Thiere nach dem Quai wurden fünfzehn große Wagen verwendet. Zur Ernährung der Thiere während der Reise, welche vier Wochen dauern wird, sind 10 Ochsen, 60 Schafe und eine große Anzahl Hammel mit an Bord genommen. Die Thiere, für welche dieses respectable Futter bestimmt ist, sind 2 Löwenpaare, 2 Königstiger, 8 Panther, 5 Bären, 1 Alligator, zwei indische Elephanten, 6 Zebus, 2 Kamele, mehrere Antilopen, ferner eine große Sammlung von Raubvögeln, mehrere Ringuruhs, einige Strauße und verschiedene andere Thiere; für einzelne der gedachten Thiere ist als Futter Mais, Reis, Brod, sowie überdies eine Menge

der Hand und einen sogenannten Fischerbüterich über die Schulter gehängt, stürmte fast athemlos herein.

«Jesus Maria, Toni, bist du's?» rief ihm das Mädchen freudig erschrocken zu.

«Ja, ich bin's, Resl.» gab er heiter zur Antwort. «Gott sei Dank, daß ich endlich hier bin; habe kaum mehr gehofft, die Alm zu erreichen, ehe mich das Unwetter überrascht.»

«Wo kommst denn heute her so spät?» fragte sie, mit leuchtendem Blick zu ihm emporschauend.

«Graden Weges über die Lampfen von der Hinterriss herüber,» versetzte er, während er sein Fischerfäschen nebst Mantel und Bergstock beiseite legte und sich zum Mädchen ans Feuer setzte. «Ich bin schon ziemlich früh von der Bertiskau über das Blumsjoch hinüber, weil ich den Kapuzinern in der Hinterriss einen Büterich voll Forellen hinüberbringen mußte, die ihnen der Prälat von Groggenberg geschenkt hat. Und weißt, wer mir drüben begegnet ist?» setzte er fragend bei.

«Wer denn?» forschte Resl neugierig.

«Niemand anders als dein Vetter, der Mathias,» war die Antwort. «Wie's scheint, ist er wieder arbeitslos und treibt sich drüben im Bächenthal als Almbettler herum.»

«Mein Gott, wenn er nur nicht herüberkommt!» sagte die Sennerin mit sichtlicher Angst. «Ich fürcht mich mehr vor dem Menschen, als du glaubst. Wirft sehen, er richtet noch einmal ein Unglück an.»

(Fortsetzung folgt.)

Heu und Stroh an Bord genommen worden, was schon seit einigen Tagen mit Schuten angefahren und in den Dampfer übergeladen worden war. Die Thiere sind theils über, theils unter Deck untergebracht worden. Der Gesamtwert der Thiere repräsentiert die Summe von 110.000 Mark. Die Thiere werden auf der Reise von Herrn Hagenbeck und vier Wärtern begleitet.

(Staar-Operationen.) Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern hat diesertage in Tegernsee seine tausendste Staar-Operation mit Erfolg vollzogen. Das Operationszimmer war zu diesem Acte von den Schwestern des Krankenhauses mit Blumen und Guirlanden geschmückt.

(Schellfisch.) An der Küste Neufundlands wurde kürzlich ein riesiger Schellfisch gefangen, in dessen Innerem sich eine Frauenhand befand, an der nur zwei Finger fehlten. An dem einen war ein Ring, welcher die Buchstaben G. W. G. trug.

(Ein Lottogewinn von 144.000 fl.) In der Lotto-Collectur der Frau Patel in Wien wurden bei der Sonntag erfolgten Temesvarer Ziehung von einem Gewinner nicht weniger als 144.000 fl. gewonnen. Der Name des von der Glücksgöttin so reich beschenkten Menschenkindes ist noch nicht bekannt. Der Unbekannte war Freitags in die bezeichnete Lotto-Collectur gekommen und hatte die Nummern 44 50 88 sechsmal als Terno-Secco auf die Ziehung in Temesvar mit dem Einsatze von je 5 fl. gesetzt. Die Nummern wurden gezogen, und so gewann der Unbekannte 6 Terno zu je 24.000 fl., d. i. 144.000 fl.

(Zigeunermusik in Paris.) Den internationalen Ehrenpreis im Preisconcerte pittoresker Musik sowie den ersten Preis in der Gruppenbewerbung in Paris erlangte der Chef der Szegebiner Zigeunermusikkapelle.

(Ein tödlicher Fliegenstich.) Samstag den 29. Juni wurde in Felsberg der Kälberwärter im fürstlichen Meierhose Johann Element von einer Fliege gestochen und starb infolge des Stiches am 5. Juli an Blutvergiftung. Der Unglückliche hinterläßt zehn unverförgte Kinder.

(Ein rüstiger Mann.) Wie aus Paris gemeldet wird, bestieg vor kurzem ein Herr Harbonin de Courpalay den Eiffelturm, ohne den Auszug zu benutzen; der Mann zählt 102 Jahre.

(Aus der Geschichte.) Professor: «Was meinen Sie, würde geschehen sein, wenn Julius Cäsar nicht ermordet worden wäre?» Schüler: «Er würde seinerzeit von selbst gestorben sein.»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Brusnik zur Restaurierung der Pfarrkirche eine Unterstützung von 200 Gulden aus der Allerhöchsten Privataffasse zu bewilligen geruht.

(Landtagswahlen in Krain.) Bei den gestern vorgenommenen Wahlen der Städte und Märkte und der Handels- und Gewerbekammer wurden nachstehende Herren zu Landtagsabgeordneten gewählt: In der Landeshauptstadt Laibach Bürgermeister Peter Grasselli (zwischen Dr. Mosché und Ivan Fribar findet eine engere Wahl statt); in Idria: Felix Stegnar; in Krainburg-Lad: Dr. Ivan Tavcar; in Neumarktl-Radmansdorf-Stein: kais. Rath Johann Murnik; in Adelsberg-Oberlaibach-Laas: Josef Gorup; in Rudolfswert-Weizelburg-Tschernembl-Wöttling-Landstraß-Gurkfeld: Prof. Franz Sullje; in Gottschee-Neifritz: Apotheker Robert Braune; in der Handels- und Gewerbekammer: Franz A. Souvan und Anton Klein. — Ueber das Stimmenverhältnis in den einzelnen Wahlorten erhalten wir folgende Mittheilungen: In Laibach erschienen 575 Wähler an der Wahlurne, und erhielt Bürgermeister Grasselli 508 Stimmen; der zweite Candidat des nationalen Wahlcomités, Herr Dr. Mosché, erhielt nur 276 Stimmen und kommt somit mit Herrn Fribar, auf welchen 226 Stimmen entfielen, in die engere Wahl; weiters erhielten Herr Föderl 73, Herr Regali 40, Herr Dr. Ritter von Bleiweis 6, Herr Dr. Kapler 4, die Herren Milavec und Mayer je 1 Stimme. In der Handels- und Gewerbekammer wurden 24 Stimmen abgegeben, und entfielen auf Herrn Klein 21, auf Herrn Souvan 14 Stimmen. Von den übrigen Wahlorten erhalten wir folgende telegraphische Berichte: Idria, 8 Juli. Von 64 erschienenen Wählern stimmten 61 für Stegnar, 1 für Dr. Pölkular, 2 Stimmzettel waren leer. — Krainburg, 8. Juli. Von 165 abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Tavcar 162, und zwar in Krainburg 83, in Bischoflad 79. — Stein, 8. Juli. Von 115 erschienenen Wählern stimmten hier 112 für Murnik, 1 für Karl Ludmann, 2 Stimmzettel waren leer; in Radmanskendorf wurden 40 Stimmen abgegeben, alle für Murnik; in Neumarktl erhielt Murnik 30, Merk 1 Stimme, 4 Stimmzettel waren leer. — Adelsberg, 8. Juli. Bei der Wahl erschienen 50 Wähler, 49 stimmten für Gorup, 1 für Franz Kalister; in Oberlaibach erhielt Gorup alle 36 Stimmen. — Rudolfswert, 8. Juli. Von 332 in allen sechs Wahlorten abgegebenen Stimmen erhielt Sullje 328, und zwar in Rudolfswert 74, in

Weißburg 16, in Tschernembl 78, in Möttling 113, in Gurkfeld 24 Stimmen. Rupert erhielt 2, Aufsey 1 Stimme. — Gottschee, 8. Juli. In Gottschee entfielen alle 96 abgegebenen Stimmen auf Braune; in Reifnitz erhielt Braune 56, Pfarrer Brence 1 Stimme.

(Oesterreichisches Bundesschießen in Graz.) In dem Festprogramme für das dritte österreichische Bundesschießen nehmen der am 4. August anberaumte Festzug und das Fest am Hilmteiche, welches am 5. oder 6. August stattfinden soll, hervorragende Stellen ein. Besonders bemerkenswert werden in dem Festzuge sein, der von 6 Pferden gezogene Festwagen, die zwei, die Hochwild- und Niederjagd darstellenden Jagdwagen, sowie der das österreichische Bundesbanner tragende Wagen. Auf dem Festwagen werden die Austria, Tyrolia und Styria in allegorischer Darstellung placiert sein und zu beiden Seiten der Wagen, Wiener-, Tiroler- und Steirerschützen Spalier bilden. Das österreichische Bundesbanner wird von einem Tirolerschützen gehalten werden, welcher dasselbe nach der Ansprache des Bürgermeisters am Hauptplatze den Steirerschützen überreicht. — Wir werden von Seite des Vollzugs-Ausschusses um die Befamntgabe ersucht, daß es wünschenswert wäre, daß die Schützen mit ihren Gewehren beim Festzuge erscheinen.

(Die Gutenbergfeier,) welche die Typographen Laibachs am Sonntag den 7. Juli zu Ehren ihres Altmeisters arrangierten, gestaltete sich zu einem schönen Familienfeste. Wohl an 60 Teilnehmer, darunter eine stattliche Anzahl Frauen und Mädchen, versammelten sich zur festgesetzten Stunde auf dem Südbahnhofe, um sich nach Bischofplatz zu begeben. Nach einem kleinen Imbiss in der Restauration «zum Stemerhof» wurde eine Partie auf den Calvarienberg und Umgegend unternommen. Punkt 4 Uhr erschienen sämtliche Ausflügler wieder in der oben genannten Restauration, wo die eigentliche officielle Feier ihren Anfang nahm. Nachdem von einigen Vorstandsmitgliedern des Buchdruckervereines in deutscher und slovenischer Sprache auf die Feier bezugnehmende Reden gehalten worden waren und auch dem Bürgermeister W. Sušnik für sein Erscheinen gedankt worden, begrüßte der letztere die Laibacher Gäste auf das herzlichste. Die Feier nahm einen animierten Verlauf; nur allzu schnell entschwanden die fröhlichen Stunden, und befriedigt wandte sich abends die Schar der Ausflügler der Bahnstation zu, um nach Laibach zurückzukehren. Wie wir hören, veranstaltet der rührige Ausschuss in allernächster Zeit wiederum einen Ausflug nach Josefsthal zur Besichtigung der dortigen Papierfabriken.

(Missionshaus in Gottschee.) Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat zur Erbauung eines Missionshauses in Gottschee den Betrag von 100 Gulden gespendet.

(Der Statthalter von Triest) Freiherr von Pretis-Cagnodo übergab Samstag die Leitung der Statthalterei dem Vicepräsidenten Ritter von Rinaldini und nahm von allen Behörden mit einem in warmen Worten abgefassten Schreiben Abschied. Alle formellen Abschiedsempfänge hatte Freiherr von Pretis mit Rücksicht auf seine nahe bevorstehende Abreise zum Curgebrauche in Aussen dankend abgelehnt. Nur der vollzählige Beamtenkörper der Statthalterei, geführt vom Statthaltereileiter Ritter von Rinaldini, erschien vorgestern bei Herrn von Pretis, um sich von dem bisherigen Chef zu verabschieden.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) Von der am vergangenen Freitag stattgehabten, ganz ungewöhnlich zahlreich besuchten Gemeindeversammlung wurde an Stelle des verewigten Oberstadtsarztes Dr. Bock der Fabrikdirector Herr Dietrich zu Zwischenwässern in das Presbyterium berufen. Dieses letztere wählte gestern den Buchdruckerleiter Herrn Küting zum Curator der Gemeinde und betraute ihn zugleich mit dem Vors. Herr Pfarrer Knießner legte das bisher von ihm bekleidete Schriftführeramt nieder, welches sodann Herrn Director Dietrich überwiesen wurde. Zwecks eingehender Erörterung der Angelegenheiten der evangelischen Gemeindegemeinschaft wird Freitag den 12. Juli neuerlich eine Sitzung des Presbyteriums stattfinden, zu welcher die Herren Lehrer Gattwert, Soudschef Socher, Turnlehrer Schmid und Lehrer Uhl geladen werden.

(Personalnachrichten.) Regierungsrath Dr. Keesbacher ist von Karlsbad, Dr. Vincenz Gregoric von Paris wieder in Laibach eingetroffen, und haben beide ihre ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

(Bezirks-Lehrerconferenz.) Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Gottschee findet am 31. Juli in Soderschitz mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Eröffnung der Konferenz im Schulhause um 9 Uhr vormittags. 2.) Ernennung des Stellvertreters des Vorsitzenden und Wahl von zwei Schriftführern. 3.) Bemerkungen des k. l. Bezirks-Schulinspectors über die bei den einzelnen Inspektionen gemachten Wahrnehmungen. 4.) Bericht der Bezirks-Lehrerbibliotheks-Commission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Bibliothek für das Schuljahr 1888/89. 5.) Wahl der Bezirks-Lehrerbibliotheks-Commission für das Schuljahr 1889/90. 6.) Wahl des ständigen Ausschusses für die nächste Bezirks-Lehrercon-

ferenz. 7.) Einsetzung eines Ausschusses zur seinerzeitigen Berichterstattung über die bei der Ausführung des Lehrplanes vom 25. September 1886 gemachten Wahrnehmungen. 8.) Referat (deutsch und slovenisch) über das Thema: «Ueber den Nutzen und die zweckmäßige Verwendung der Schülerbibliotheken.» Die Referenten sind bestimmt. 10.) Allfällige Anträge, welche jedoch spätestens bis 27. Juli beim ständigen Ausschusse schriftlich einzubringen sind.

(Bärenjagden in Krain.) In der Umgegend von Gottschee werden jetzt Jagden auf Bären abgehalten. Herr Loser, Handelsmann aus Triest, hat am letzten Freitag eine einjährige, recht schöne Bärin bei dem zu Gottschee gehörigen Orte Göttenitz erlegt. Auch Pfarrer Samida von Rieg hatte vor ungefähr vierzehn Tagen einen jungen Bären zwischen Rieg und Gottschee erlegt. Es gibt nach den Versicherungen des fürstlich Auersperg'schen Jagdpersonales noch genug Bären in den ungeheueren, prachtvollen Buchen- und gemischten Waldungen um Gottschee, und könnte somit so mancher Nimrod sein Glück da versuchen, ohne erst weite Reisen unternehmen zu müssen.

(Neuer Advocat.) Der Advocatur-Concipient Herr Dr. Anton Ritter von Schöppel wurde in die Liste der krainischen Advocaten mit dem Sitze in Laibach eingetragen.

(Excesse in Pisino.) Bezirkshauptmann Johann Simzig in Pisino, gegen dessen Wahl in den Landtag das Präsidium der «Società Politica Istriana» telegraphischen Protest bei der Statthalterei einbrachte, wurde zur Berichterstattung nach Triest berufen. Derselbe wurde auf dem Bahnhose in Pisino, als er nach Triest reiste, von einigen hundert Personen insultiert. Dem Schulinspector Ros in Pisino wurde eine Katzenmusik dargebracht.

(Maturitätsprüfungen.) Am Rudolfs-werter Gymnasium haben sich 19 Abiturienten zur Maturitätsprüfung gemeldet; 2 erhielten das Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 12 das Zeugnis der Reife, 5 wurden auf zwei Monate reprobiert.

(Selbstmord.) Aus Stein schreibt man uns: Am 2. d. M. fand der Tagelöhner Johann Stese aus Bodice unweit der im Gebirge befindlichen Sanct Primuskirche den 18 Jahre alten Anton Prelesnik, Sohn der dortigen Mesnerin, mit durchschossener linker Schläfe todt auf. Neben der Leiche lag ein entladenes Gewehr. Prelesnik, welcher schon längere Zeit an Verfolgungswahn sinn litt, hat sich am 1. d. M. abends unter Mitnahme dieses in der Mesnerie gewesenen und mit Schrot geladenen Gewehres heimlich vom Hause entfernt, und liegt hier unzweifelhaft ein Selbstmord vor.

(Am k. l. Gymnasium zu Gottschee) findet die Einschreibung angehender Schüler der ersten Classe für das Schuljahr 1889/90 Sonntag den 14. Juli von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmungsprüfung beginnt am 15. Juli um 8 Uhr früh.

(Gewerbe-Inspector Dr. B. Pogatschnigg) ist zum Besuche der Ausstellung für Unfallverhütung nach Berlin gereist und kehrt am 26. d. M. nach Graz zurück.

(In Billichgraz) ist eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden, welche bereits 43 Mitglieder zählt. Commandant derselben ist der Lederermeister Franz Rihar.

(Die Noth an Eiser-Noten) macht sich nun auch bei den Militärcassen fühlbar. Wie es heißt, sollen bis jetzt in der Staatsdruckerei bei fünfzig Millionen Eiser-Noten fertiggestellt sein, welche im Fackelhof beschnitten und gezählt werden. Im Laufe dieser Woche sollen die Noten zur Ausgabe gelangen.

(Kein Promenade-Concert.) Wie man uns mittheilt, findet das für Donnerstag den 11. d. M. angesagte Promenade-Concert nicht statt.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 8. Juni. In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation referierte Graf Thun über den Voranschlag des Ministers des Aeußern pro 1890 sowie über die Nachtragscredite pro 1889. Delegierter Freiherr von Radherny berichtete über den Voranschlag der Kriegsmarine pro 1890, Delegierter Dr. Tonkli über den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums pro 1890, des gemeinsamen Rechnungshofes pro 1890 und über die Bebedungspost «Zollgefälle». Dieselben wurden ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Kladno, 8. Juli. Die strafgerichtlichen Vorerhebungen sind nunmehr abgeschlossen und an hundert Excedenten bereits dem Strafgerichte eingeliefert. Die Zeugenvernehmungen dauern fort. Das gesammte Militär befindet sich noch hier. Einzelnen Parteien sind Brandbriefe zugekommen, welche die Drohung enthalten, die ganze Stadt werde demnächst in die Luft gesprengt und angezündet werden. In der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung wurde der amtierende Stadtrath Doctor Hruska einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Zara, 8. Juli. Bei den Landtagswahlen in der Classe der Höchstbesteuerten wurde in Cattaro Conte Bojnovic wiedergewählt; sonst wurden vier Autonome und fünf Kroatisch-Nationale gewählt.

München, 8. Juli. Kaiserin Elisabeth passierte heute um 5 Uhr morgens den Ostbahnhof und fuhr direct nach Feldafing weiter. Die Kaiserin wird mehrere Wochen am Starnberger See verweilen.

München, 8. Juli. Nach dem amtlichen Berichte über das Eisenbahnunglück bei Böhrrmoos erfolgte die Entgleisung, weil eine Weiche falsch gestellt war, so daß der Zug in ein Sackgeleise fuhr, auf welchem drei Waggons standen. Acht Personen sind todt, elf verwundet.

Rom, 8. Juli. In der Kammer beantwortete heute Ministerpräsident Crispi die Interpellation Cavallotti's betreffs der Verhaftungen zweier Individuen in Triest und des Vorgehens der österreichischen Regierung gegenüber italienischen Ausflüglern nach Triest und Riva di Trento dahin, daß das Vorgehen der österreichischen Regierung vollkommen correct war. Die Erklärungen Rádnoky's in den Delegationen seien würdig, klug und weise. Hinsichtlich des österreichischen Katholikencongresses wies Crispi auf die Antwort des Grafen Taaffe in Beantwortung einer Interpellation im Reichsrathe hin.

Madrid, 8. Juli. Heute sind 100 junge Mädchen nach Paris abgereist, um dortselbst andalusische Gesangs- und Tanzproduktionen zu veranstalten.

Gornji Milanovac, 8. Juli. Heute begibt sich der König mit den Regenten und den Ministern nach Takovo, wo Milos Obrenovic am Palmsonntag des Jahres 1815 den Aufstand gegen die Türken proclamirte. Nach dem Dejeuner erfolgt die Rückkehr hieher, wo übernachtet wird. Gestern fand ein Fackelzug, Illumination und Feuerwerk statt. Der König, welcher am Fenster erschien, wurde stürmisch acclamiert und antwortete auf eine Ansprache: Ich fühle mich glücklich, in einer mit dem Leben und Wirken meiner berühmten Vorfahren so eng verknüpften Gegend einen so herzlichen Empfang gefunden zu haben.

### Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 8. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo . . .	—	90
Korn »	4	88	Eier pr. Stück . . .	—	2
Gerste »	4	54	Milch pr. Liter . . .	—	8
Haser »	2	60	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	40
Halbfrucht »	5	20	Kalbsteisch » . . .	—	48
Feiden »	4	6	Schweinefleisch » . . .	—	—
Gerste »	4	88	Schöpfenfleisch » . . .	—	—
Kulturuz »	4	88	Hähnchel pr. Stück . . .	—	23
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	95	Tauben . . .	—	14
Wizolen per Hektoliter	5	68	Hen pr. M.-Ctr. . . .	2	—
Erbjen »	5	68	Stroh 100 » . . .	1	80
Linjen »	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .	2	40
Leinsamen »	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth., pr. Hekt.	8	10
Schweinechmalz »	—	80	Wein, weißer, »	8	10
Speck, frisch, »	—	—			
Speck, geräuchert, »	—	80			

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Feuchtigkeit in Millimeter
7	U. Mg.	736.7	14.0	windstill	Nebel	
8	» N.	736.1	25.6	SW. schwach	heiter	0.00
9	» N.	735.3	19.2	D. schwach	heiter	

Morgennebel, dann heiter, schwaches Abendroth, mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 19.6°, um 0.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), 95 kr. bis fl. 9.25 pr. Meter (in 18 Qual.) — versendet robeweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (K. und K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5829) 7—4

Allen jenen, welche anlässlich der langen, schmerzvollen Krankheit und bei dem Tode meiner geliebten, unvergesslichen Mutter, der Frau

**Josefine Flöre**

landsch. Rechnungs-Officials Witwe

ihre Theilnahme so warm bekundet haben, ebenso für die vielen schönen Kranzspenden und für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte spricht den wärmsten, innigsten Dank aus der tieftrauernden Sohn

**Maximilian Flöre,**  
k. k. Cabet-Officiers-Stellvertreter.

Laibach am 8. Juli 1889.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 154.

Dienstag den 9. Juli 1889.

(2794) 3-3 Grundmachung. Nr. 1419. Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Landesgerichtsrathsstelle mit den Bezügen der VII. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Bewerber haben ihre gehörig belegte, mit der Qualifications-Tabelle versehenen Gesuche längstens binnen vierzehn Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der Laibacher Zeitung an gerechnet, bei der gefertigten Notariatskammer einzubringen.

- 2.) an der einclassigen Volksschule in Groß-Pölland die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl., der Funktionszulage jährlicher 30 fl. nebst Naturalwohnung;

resgehalte von 400 fl. nebst provisorischer Wohnung. Gehörig instruierte Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 31. Juli 1889 hieramts einzubringen.

(2618) 3-3 Notarstelle. Zur Besetzung der bis jetzt unbesetzt gebliebenen Notarstelle in Senojetisch, eventuell der durch etwaige Veretzung frei werdenden Stelle wird, da sich ein geeigneter Bewerber gemeldet hat, hienit der Concurs ausgeschrieben.

Concurs - Ausschreibung. Im Schulbezirke Gottschee werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben:

(2833) 3-1 Am k. k. Gymnasium zu Gottschee findet die Einschreibung angehender Schüler der ersten Classe für das Schuljahr 1889/90 im Juli-Termine Sonntag den 14. Juli von 8 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei statt.

Anzeigebblatt.

Erlaube mir dem p. t. Publicum hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich von meiner Reise zurückgekehrt bin. Laibach am 9. Juli 1889. Med. Dr. V. Gregorič Wienerstrasse Nr. 3. Ordination von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Oeffentliche Danksagung. Der technische Verein für Krain unternahm am 6. und 7. d. M. eine Fachexcursion zur Besichtigung der weltberühmten Quecksilber-Bergwerke nach Idria, welche in schönster Erinnerung für alle Beteiligten bleiben wird.

Eine Verkäuferin mit guter Handschrift, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Papiergeschäft aufgenommen. Näheres bei Karl Till, Spitalgasse Nr. 10. (2837) 2-1

Gesucht wird ein tüchtiger Lehrer der im Französischen und Italienischen Stunden erteilt. Anzufragen beim Oberkellner in der Restauration des Hôtel Elephant, Laibach. (2838) 2-1

Verkaufs-Gewölbe. Ein neben einem Hand-Magazin, kleiner Küche, Keller und grosser Holzlege ist für Michaeli d. J. billigst zu vermieten. Anfrage: Florianergasse Nr. 18, I. Stock. (2835) 3-1

Curatorsbestellung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird kundgemacht: Ueber Herrn Anton Rožaf, 55 Jahre alt, verheiratheten Comptoiristen in Laibach, wurde mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 2. März 1889, B. 2254, wegen Wahnsinnes die Curatel verbängt und demselben Herr Franz Rožaf, Realitätenbesitzer in Großlupp, zum Curator bestellt.

I. Wippacher Obstzüchter-Genossenschaft eröffnete ihr neues Verkaufslocal im Holzpavillon in der Schulallee gegenüber der Seminarea. Verkaufsstunden täglich von 6 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. (2820) 2 Heute und die folgenden Tage: ! Marillen à Kilogr. 32 kr. ! (in Quantitäten von 5 Kgr. an zu 28 kr.) Wichtig für Hausfrauen am Lande.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich meine Advocatur-Kanzlei in Laibach Herrengasse Nr. 5 eröffnet habe. (2839) 3-1 Dr. Ant. R. v. Schoeppl.

Guten Stutzflügel. mietet über die Ferienmonate Valentine Karinger, Rathhausplatz Nr. 8, II. Stock. (2836)

(2744) 3-3 Nr. 13.981. Auf Bestellung werden Marillen in Fünf-Kilo-Postkörben, franco Emballage und Porto, überall hin um 1 fl. 50 kr. geliefert. Bestellungen sind an die „Obstgenossenschaft“ in Laibach zu richten. (2650) 3-2 St. 5489 in 5490. Razglas. Zamrlim tabularnim upnikom Ivu in Martinu Tezaku iz Rozalnic st. 42 ter Bari Matjazič iz Rakovca stev. 5 postavil se je skrbnikom na ein Martin Vuksinič iz Radovič, ter sta se temu dotična odloka št. 2826 in 3052 dostavila. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. junija 1889.